

Einleitung:

Wenn wir jetzt davon ausgehen, dass wir unsere Bauteile mit Wasserlack schützen müssen, müssen wir uns auch darüber Gedanken machen, inwieweit wird dann auch unseren Wasserlack mit welchen Klebebändern konfrontieren dürfen. Problematisch ist jetzt, dass der Wasserlack seine Trocknung physikalisch vornimmt, dann aber seiner Aushärtung chemisch vornimmt. Das heißt, dass alles was chemisch verbunden wurde, auch durch Reduktion wieder gelöst werden kann.

Ein Beispiel:

Kunststoffprofile von Fenstern werden unter anderem aus Polyvinylchlorid hergestellt. Das Ganze ist ein sprödes Material. Daher werden jetzt diesem Polyvinylchlorid >Weichmacher< zugesetzt. Diese Weichmacher machen das Produkt jetzt geschmeidiger. Zusätzlich werden dann noch Thermoplastisatoren eingesetzt. Denn sonst würden die Kunststoffe sich bei einer Wärmeaufnahme von 160-200 °C zersetzen. Das heißt, dass sich dann HCl (Chlorwasserstoff) abspalten würde. Daher dürfen Kunststofffenster auch nie mit Bitumenabdichtungen in Verbindung gebracht werden. Die würden das KU-Profil mit unverträglichen Weichmachern aus dem Bitumen zerstören.

Problemstellung:

Bei unseren Klebebändern ist das das gleiche. Dadurch dass in unserem Wasserlack chemische Verbindungen in der Aushärtung vorgenommen wurden, dürfen diese Verbindungen, nicht mit Weichmachern aus den Klebe-Bändern in Verbindung gebracht werden.

Wie müssen wir das verstehen?

Entscheidend ist, dass wir ganz deutlich abgrenzen müssen, welche Bänder wir kaufen. Rechts erkennen wir dass selbst Tesa als Hersteller kein Unterschied im Aussehen der Bänder macht. Allerdings über Produkt - Nummern die Qualität der Bänder fixiert ist und hier auch über den Hersteller erfragt werden kann was in diesen Bändern beinhaltet ist.

Das Nachfrageproblem:

Das Problem ist, dass die Hersteller keine offizielle Stellungnahme machen, welche Bänder für welche Untergründe geeignet sind. Das muss der Handwerker letztendlich selber erarbeiten.

Lösungsansätze:

In der Regel ist es so, dass Baumärkte Bänder anbieten, die aus Naturkautschuk gefertigt werden. Denn die Herstellungskosten mit Naturkautschuk sind wesentlich billiger wie mit anderen Produkten. Allerdings gerade der Naturkautschuk extrem viele Weichmacher in sich verbirgt. Daher ist die Zeitbombe sehr groß, dass dabei Wasserlacke durch diese Weichmacher in die Reduktion gebracht werden. Auch diese Bänder ganz extrem auf UV-Strahlung reagieren. Daher kann man davon ausgehen, dass wenn auf der Verpackung >nicht Witterungsbeständig< steht, in den Bändern auch Naturkautschuk beinhaltet ist. Damit die Bänder dann für den Einsatz mit Wasserlack-Oberflächen im Innenbereich ebenfalls nicht dienlich sind.

Acrylatbänder:

In Fachbetrieben werden vom Aussehen her fast identisch die gleichen Bänder angeboten wie in den Baumärkten. Allerdings zu einem höheren Preis. Hierbei bildet Acryl den Hauptbestandteil. Daher müssen wir unter diesen beiden Bandarten das richtige Band herausfinden.

Bilder, Skizzen und Diagramme

Bild 1:



Ein typisches Schadensbild:

Hier sehen wir jetzt an einem Feuchtraumpaneel einer Holzdecke das klassische Problem. Mit dem Klebeband wurde der Untergrund der Folie aufgelöst und mit dem Klebeband abgezogen. Immer eine Frage dessen, was sich verträgt. Und in dieser Substanz ist Naturkautschuk hier das falsche Grundmaterial gewesen.

Baumarktbänder:

Hier sehen wir jetzt Baumarktbänder, die über 40 % billiger sind wie die Bänder in Fachgeschäften. Grundsubstanz ist dabei Naturkautschuk. Entscheidend ist, dass unsere Polyacrylate also Dispersionslacke wie Acryl- und Wasserlack mit der Kunststoffdispersion auf der Basis polymerisierten Acrylsäuresystemen aufgebaut sind. Und dabei ist der Anteil von ca. 10 % der organischen Lösungsmittel sehr gering. Darum harmonisieren Naturkautschuk Klebebänder meist nicht mit Wasserlacken.

Bild 2:



Fachmarktbänder:

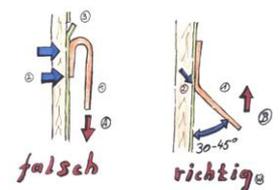
Hier sehen wir fast identisch die gleichen Bänder wie vor. Allerdings jetzt als Acrylatbänder. Entscheidend im Unterschied ist, dass das Acrylatband nicht wie Kautschukbänder aushärten, und damit lediglich eine Klebekraft auf ca. 4,5 N/25mm begrenzt ist. Mit der UV-Beständigkeit sind Sie dann auch ideal für den Außenbereich verwendbar.

Bild 3:



Zusammenfassung:

Am besten lässt sich erkennen, ob das Band für Wasserlack geeignet ist, daran, wie lange das Band auf der Abzuklebenden Seite laut Empfehlungen des Herstellers aufgeklebt bleiben kann. Sind Angaben mit 7 Tagen auf der Verpackung zu finden, sollten die Finger von diesen Bändern gelassen werden. Wenn auf anderen Bändern Angaben mit UV- und Witterungsbeständig bis zu 6 Wochen angegeben sind, kann man davon ausgehen, dass es sich um Acrylatbänder handelt. Die Skizze oben zeigt auch noch eine Abziehtechnik, wie diese vorgenommen werden wollte. Daher sollten Verträglichkeits- und Klebetests an Mustern gemacht werden. Lässt sich das Band nach 3 Tagen nicht wie rechts zu sehen abziehen, härtet das Band aus. Muss ein Band wie links zu sehen abgezogen werden, ist die Klebekraft zu groß und es hat sich bereits mit dem Untergrund verbunden.



Quellen:		
Nr.	Beschreibung	DIN / ISBN
1.	Schreiner und Tischlerarbeiten	DIN 18355
2.	Bauwerksabdichtungen	DIN 18195
3.	Leitfaden für den Fenstereinbau	ISBN 978-3-00-030803-1
4.	Bilder, Skizzen, Comic, Texte	Wilfried Berger
5.	Leitfaden Trocknungsverfahren	Ihd Dresden
Erstellungsdatum: 25.03.2014 14:16		
Aktueller Ausdruck: 23.04.2014 09:17		